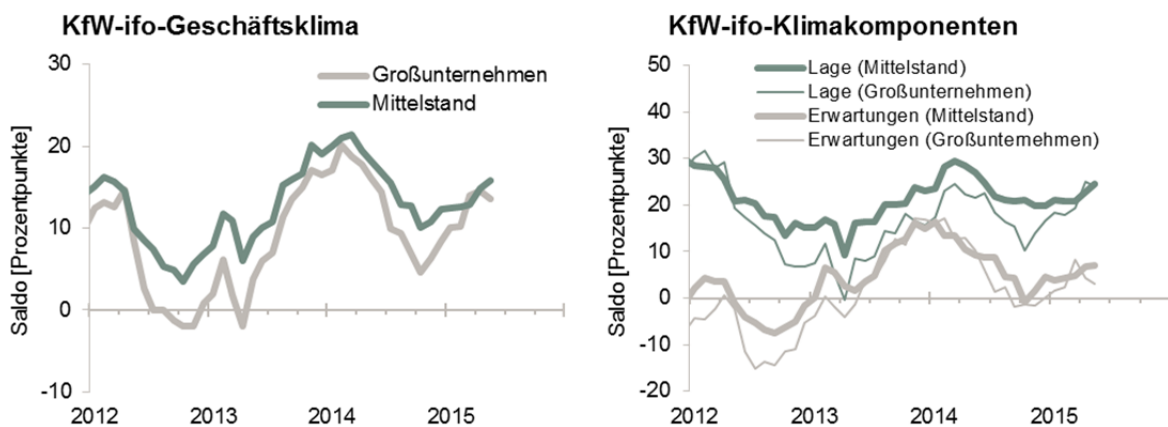


KfW-ifo-Mittelstandsbarometer: Mai 2015

Mittelstand: Geschäftsklima hellt sich weiter auf – aber nur leicht

- *Lageurteile im Mittelstand klettern auf Jahreshoch*
- *Erwartungen der Mittelständler aber kaum verbessert*
- *Großunternehmen: Erwartungen und Lage wieder schlechter*



Quelle: KfW Research, ifo Institut München

Mittelständisches Geschäftsklima zieht geringfügig an

Deutschland erlebt einen soliden konjunkturellen Aufschwung – zumindest die Mittelständler sehen das so: Ihr Geschäftsklima zieht im Mai um 1,0 Zähler auf 15,9 Saldenpunkte an. Damit steigt dieser zentrale Indikator des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers zwar nur geringfügig. Die Verbesserung folgt aber auf einen kräftigen Schub im Monat zuvor, was die insgesamt positive Stimmungstendenz unterstreicht. Beide Komponenten sind im Plus:

- Die Beurteilung der aktuellen Geschäftslage verbessert sich im Mai überproportional um 1,8 Zähler auf 24,5 Saldenpunkte und erreicht so den höchsten Stand seit knapp einem Jahr. Angesichts der beiden Bahnstreiks im Befragungszeitraum – für sich genommen gewiss eine Stimmungsbremse – ist das ein überraschend gutes Resultat.
- Gleichzeitig blicken die Mittelständler aber nur mit unwesentlich mehr Zuversicht auf die kommenden sechs Monate als im April (+0,3 Zähler auf 7,1 Saldenpunkte). Diese nahezu stabilen und nicht übermäßig euphorischen Erwartungen zeugen von Realismus und schützen so vor möglichen Enttäuschungen in der Zukunft.

Großunternehmen wieder weniger gut gestimmt

Denn dass die Konjunkturoffnungen insgesamt nicht in den Himmel wachsen, belegen die Antworten der Großfirmen. Sie korrigieren ihr Geschäftsklima um 1,0 Zähler auf 13,6 Saldenpunkte nach unten – immerhin ein Dreimonatstief. Lageurteile (-0,9 Zähler auf 24,1 Saldenpunkte) und Erwartungen (-1,0 Zähler auf 3,2 Saldenpunkte) verschlechtern sich im Mai praktisch in gleichem Ausmaß. Für die Erwartungen ist es der zweite Rückgang in Folge; das Hoch im März wird inzwischen um gut fünf Punkte unterschritten. Die relative Ernüchterung der großen, international aufgestellten Firmen – besonders spürbar im Verarbeitenden Gewerbe und im Großhandel – ist vor dem Hintergrund der flauen Weltkonjunktur nachvollziehbar. Sie hatten sich von der kräftigen Euroabwertung wohl einen deutlichen Nachfrageschub aus den Märkten außerhalb der Währungsunion erhofft. Bislang bei ihnen angekommen ist jedoch nur ein kleiner Schubs, da die strukturelle Verlangsamung des Wachstums in zentralen Schwellenländern wie China, Russland und Brasilien die Welthandelsdynamik genauso schwächt wie die zuletzt enttäuschende US-Konjunktur.

Hervorragende Konsumstimmung beflügelt Einzelhandel

Demgegenüber belegen die Indikatoren der stark binnenorientierten Wirtschaftsbereiche, Einzelhandel und Bau, einmal mehr die gute Verfassung der heimischen Nachfrage. Der Einzelhandel ist im Mai die einzige Branche mit Klimazuwächsen in beiden Firmengrößenklassen. Er profitiert von der hervorragenden Kauflaune, wie sie etwa an dem langjährigen Hoch des GfK-Konsumklimas ablesbar ist; besser als jetzt war die Stimmung der Verbraucher zuletzt im Oktober 2001. Auch das Bauklima bewegt sich trotz einer Konsolidierung bei den großen Baufirmen auf einem sehr hohen Niveau. Die Treiber der guten Binnenkonjunktur sind hinlänglich bekannt: Anhaltende Beschäftigungszuwächse sorgen in Verbindung mit angemessenen Lohnanstiegen, einer niedrigen Inflationsrate und tiefen Zinsen für ein spürbares Plus an realer Kaufkraft bei den privaten Haushalten.

Ordentliches Wachstum 2015 – Außenhandel Zünglein an der Waage

Die Mai-Resultate des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers belegen die ordentlichen Konjunkturperspektiven Deutschlands in diesem Jahr. Wir erwarten ein Realwachstum von 1,5 % für 2015, das überwiegend von der Binnennachfrage und auf der Exportseite von einer weiteren Festigung der Konjunktur in der Eurozone getragen wird. Die Risiken sehen wir als ausgeglichen an. Das Zünglein an der Waage für etwas mehr oder weniger Wachstum ist dabei der Außenhandel; darauf deuten nicht zuletzt die jüngsten Stimmungsschwankungen bei den exportsensitiven Großunternehmen hin. Noch immer positiv überraschen könnten die indirekten Effekte der Euroabwertung: Sollte sich die Konjunktur wichtiger europäischer Partnerländer deswegen stärker oder rascher beflügeln als von uns unterstellt, würde deren Nachfrage auch nach deutschen Gütern weiter steigen. Sollte andererseits das griechische Schuldendrama im schlimmsten Fall zu einem „Graccident“ eskalieren, wäre mit einem schlechteren Realwachstumsergebnis in Europa und auch in Deutschland zu rechnen.

Autor: Dr. Klaus Borger, (069) 7431-2455, klaus.borger@kfw.de
Pressekontakt: Christine Volk, (069) 7431-3867, christine.volk@kfw.de

Anhang: Mittelstandskonjunktur in Zahlen**KfW-ifo-Mittelstandsbarometer**

Saldo [Prozentpunkte]*		Monat/Jahr							Vm.	Vj.	3-M.
		Mai/14	Dez/14	Jan/15	Feb/15	Mrz/15	Apr/15	Mai/15			
Geschäftsklima											
Verarbeitendes Gewerbe	KMU	16,3	10,5	10,0	10,8	11,9	13,4	14,0	0,6	-2,3	2,7
	GU	17,1	8,3	10,7	10,9	15,1	14,9	13,7	-1,2	-3,4	4,6
Bauhauptgewerbe	KMU	20,4	20,7	19,5	18,4	15,9	17,5	18,5	1,0	-1,9	-2,2
	GU	14,3	8,5	8,3	12,0	12,5	22,4	18,3	-4,1	4,0	8,1
Einzelhandel	KMU	21,3	11,9	18,1	16,6	18,1	18,9	21,2	2,3	-0,1	3,9
	GU	8,7	7,9	4,3	4,9	9,6	8,3	10,2	1,9	1,5	3,6
Großhandel	KMU	24,5	13,5	14,3	10,6	9,5	14,9	16,9	2,0	-7,6	1,0
	GU	18,2	8,6	11,7	10,8	13,1	16,9	13,4	-3,5	-4,8	4,1
Insgesamt	KMU	18,1	12,3	12,5	12,7	12,9	14,9	15,9	1,0	-2,2	2,1
	GU	16,1	8,5	10,1	10,2	13,9	14,6	13,6	-1,0	-2,5	4,5
Lage	KMU	27,1	19,8	21,2	20,8	20,7	22,7	24,5	1,8	-2,6	2,1
	GU	21,5	16,6	18,4	17,8	19,2	25,0	24,1	-0,9	2,6	5,1
Erwartungen	KMU	9,1	4,7	3,8	4,4	4,9	6,8	7,1	0,3	-2,0	2,0
	GU	10,3	0,2	1,6	2,4	8,3	4,2	3,2	-1,0	-7,1	3,8
Westdeutschland	KMU	18,9	12,8	13,1	12,8	13,2	15,1	17,1	2,0	-1,8	2,2
	GU	15,7	8,1	9,9	10,1	13,7	14,8	13,4	-1,4	-2,3	4,6
Ostdeutschland	KMU	13,8	9,8	9,0	12,0	11,7	13,8	8,4	-5,4	-5,4	1,0
	GU	24,2	16,3	15,0	14,0	18,6	10,9	17,8	6,9	-6,4	0,6
Beschäftigungserwartungen	KMU	7,0	5,7	5,9	5,7	5,4	6,0	6,7	0,7	-0,3	0,3
	GU	6,3	7,2	8,5	8,5	9,7	11,0	9,4	-1,6	3,1	2,0
Absatzpreiserwartungen	KMU	-3,0	-5,2	-3,4	-2,0	-2,1	-0,8	0,7	1,5	3,7	2,8
	GU	-4,0	-8,0	-9,6	-6,2	-4,6	-3,0	-3,4	-0,4	0,6	4,2

Erläuterungen und Abkürzungen:

Quelle: KfW, ifo

* Saison- und mittelwertertbereinigt, d. h. langfristiger Durchschnitt seit Januar 1991 gleich Null

K(leine und) M(ittlere) U(nternehmen)

G(roße) U(nternehmen)

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)m(onat)

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)j(ahresmonat)

(Veränderung des Durchschnitts in der aktuellen) 3-M(onatsperiode gegenüber der vorangegangenen)

Abweichungen zu vorherigen Veröffentlichungen aufgrund von Saison- und Mittelwertertbereinigung sowie Rundungsbedingt möglich.

Zur Konstruktion und Interpretation des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers. Die Indikatorfamilie KfW-ifo-Mittelstandsbarometer basiert auf einer größenklassenbezogenen Auswertung des bekannten ifo Geschäftsklimaindex, bei dem monatlich rund 7.000 Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft (Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Großhandel, Einzelhandel) aus West- und Ostdeutschland zu ihrer wirtschaftlichen Situation befragt werden, darunter rund 5.600 Mittelständler. Dabei zählen grundsätzlich diejenigen Firmen zu den Mittelständlern, welche nicht mehr als 500 Beschäftigte haben und maximal 50 Mio. EUR Jahresumsatz erzielen. Zur Erhöhung der analytischen Trennschärfe mussten diese quantitativen Grenzen allerdings beim Einzelhandel (maximal 12,5 Mio. EUR Jahresumsatz) und beim Bauhauptgewerbe (bis zu 200 Beschäftigte) enger gezogen werden. Alle Unternehmen, die mindestens einen dieser Grenzwerte überschreiten, werden als Großunternehmen klassifiziert. Berichtet werden der Saldo der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage (Prozentanteil der Gutmeldungen abzüglich des Prozentanteils der Schlechtmeldungen), der analog ermittelte Saldo der Geschäftserwartungen für die kommenden sechs Monate, sowie das hieraus als Mittelwert errechnete Geschäftsklima. Zudem werden, ebenfalls als Saldengrößen, die Beschäftigungserwartungen sowie die inländischen Absatzpreiserwartungen der Unternehmen genannt. Sämtliche Zeitreihen sind saison- und mittelwertbereinigt. Die Nulllinie markiert somit den „konjunkturneutralen“ langfristigen Durchschnitt. Indikatorwerte größer (kleiner) Null weisen auf eine überdurchschnittliche bzw. positive (unterdurchschnittliche bzw. negative) Konjunktursituation hin.